

Bünde

Der einsame Zerfall des Kurhauses

Haus Ernstmeier regelmäßig Schauplatz von Vandalismus / Stadt und Insolvenzverwalter in Kaufgesprächen

VON KARL-HENDRIK TITTEL UND ANNE WEBLER



Draußen wie drinnen | FOTOS: KARL-HENDRIK TITTEL

Bünde. Wo sich tausende Kurgäste über viele Jahrzehnte lang erholten, herrscht nun Stille und Verwüstung. Rund zweieinhalb Jahre steht das Kurhaus Ernstmeier in Randringhausen leer. Der Zahn der Zeit, aber vor allem blinde Zerstörungswut verwandelten den einstigen Ort der Gastlichkeit in eine düstere Ruine - mitten in einem der schönsten Naturparks Bündes. Während die Stadt den Bereich inklusive Kurpark als Naherholungsgebiet erhalten möchte und darüber zurzeit mit dem Insolvenzverwalter verhandelt, wird das Gebäude regelmäßig Schauplatz von Vandalismus.

Schwere Betonblöcke wurden durch die doppelverglasten Fenster geworfen, dutzende Graffitis außen wie innen an die Wände geschmiert. Möbel, Hygieneartikel, Bilder, Dokumente und eine Vielzahl mehr an Alltagsgegenständen bedecken die Böden der Räume des ehemaligen Kurhauses. Der Ort gleicht einer Horrorfilm-Kulisse. Aber die Verwüstung ist real. Wie auch der stechende Geruch, der streng aus den zerstörten Fenstern bringt und den Gesamteindruck von Verfall und Verwahrlosung komplett macht.

Die Natur erobert den Bereich langsam zurück. Unkraut wuchert, Spinnweben glitzern in der Herbstsonne und die Zweige der Sträucher recken sich in Richtung Türen und Fenster, aber es sind die brutalen Spuren von Menschenhand, die dem Gebäude seine gruselige Atmosphäre verleihen.

Seit 2010 stehe das Haus leer, sagt Adalbert Meyer zu Knolle, Sohn der ehemaligen Besitzerin Hanna Meyer zu Knolle. Bereits 2011 habe die Zerstörungswut begonnen. Zuerst seien die Scheiben eingeschlagen worden, dann hätten Eindringlinge die Türen aufgebrochen, um in das Haus zu gelangen. Inzwischen seien Kabel geklaut und vieles zerstört, die Wände sind mit Graffiti beschmiert. Seine Schwester und er schauten ab und an vorbei, sagt Meyer zu Knolle. Der Insolvenzverwalter habe Anzeige erstattet, "aber reichlich spät".

Polizeipressesprecher Michael Albrecht bestätigt, dass zwei Strafanzeigen wegen Sachbeschädigung bei der Polizei vorliegen. Der Vandalismus und die Graffiti seien jedoch "keine aktuelle Entwicklung, sondern über einen langen Zeitraum entstanden". Eine Anzeige stammt aus August, eine aus September. In einem Fall seien die Beschuldigten der Polizei bekannt. Wie viele Beschuldigte es sind und das Datum der Anzeigerstattung wollte Albrecht nicht nennen, weil das Verfahren noch laufe.

Die mutmaßlichen Täter würden von der Polizei vernommen, das werde dann an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet. Die entscheide, ob sie Anklage erhebe.

Hinsichtlich der Zukunft des Areals scheint sich möglicherweise etwas zu tun. "Es laufen Gespräche mit der Stadt, um auf einen Nenner zu kommen", sagt Insolvenzverwalter Marcel Moranz. Er gehe davon aus, dass bis Ende November eine "konkrete Richtung" zu erkennen sei. "Das Ziel ist, dass die Stadt die Immobilie übernimmt und wir wollen eine Einigung und keine unmöglichen Konditionen erreichen."

Klaus Röthemeyer von der Stadt Bünde teilt auf Anfrage mit, dass die Situation zwar "etwas festgefahren", man aber um eine kurzfristige Lösung bemüht sei. "Die Stadt hat Interesse, den Naherholungscharakter zu erhalten", so Röthemeyer. Es müsse aber unter anderem geklärt werden, welche baurechtlichen Möglichkeiten dort für die Zukunft gegeben seien.

Dokumenten Information

Copyright © Neue Westfälische 2012
Dokument erstellt am 11.10.2012 um 18:12:48 Uhr
Letzte Änderung am 11.10.2012 um 21:16:48 Uhr